

5. Mose 31

Mose nimmt Abschied – aber Gottes Werk geht weiter

Mose ist mit Gott im Reinen

Wir erleben hier einen Mose, der ein *ganzes JA* hat:

- zu seinem persönlichen Weg

Er weiß, dass sich die größte Sehnsucht nach dem Land Israel nicht erfüllen wird. Ernsthaft hatte er mit Gott gerungen (3,23ff; vgl. Paulus 2.Kor 12,7-10). Mose hat zum NEIN Gottes ein JA. Es gibt keine „Verhandlungen“ mehr – aber auch keine Bitterkeit! Im Reinen sein heißt nicht, alles verklären – aber: alles in Gottes Hände zurückgeben, auch das Schwere.

- zu seinen Grenzen

Er weiß: „Ich kann nicht mehr“, und dazu steht er. Wie schwer fällt das, gerade im Alter!

Mose setzt Josua ein

Er weiß, dass es ohne ihn weitergeht. Er weiß: „Der Herr, dein Gott“ wird Israel führen. Sein Reich geht nicht unter, wenn ein Diener Gottes abtritt. Deshalb:

- Er hat ein Ja zu seinem Nachfolger und kann loslassen. Öffentlich und vor allem Volk setzt er seinen Nachfolger ein (V. 7a – vgl. Apg 6,1ff; 13,1ff). Das verleiht Josua die notwendige Autorität.

- Josua erhält einen persönlichen Zuspruch (V. 7-8). Mose erinnert an Gottes Verheißungen, an seine Führung und seine Gegenwart. Welch ein stärkendes Wort! (siehe „Seelsorgerliche Seite“, Seiten ?).

Die ganze Thora dem ganzen Volk Israel

Mose weiß: Alles kommt darauf an, dass Gottes Wort unter seinem Volk lebendig bleibt. Deshalb wird die Thora *schriftlich* festgehalten und eine *Regelmäßigkeit* verpflichtend.

- Wer erhält die Thora? Die Priester *und* die Ältesten (V. 9) – also Theologen und Laien! Die Thora wird dem Volk nicht vorenthalten, sie gehört in die Hand eines jeden (V. 11+30; Kap. 32,44-45). Israel ist eine Einheit. Dabei ist die Weitergabe an die kommende Generation (V. 13) unaufgebbare Verpflichtung. „*Die ganze Schrift ist der ganzen Kirche für alle Zeiten vorgegeben*“ (Bengel).

- Mose gibt zugleich die „Lernschritte“ weiter (V. 12): *hören – lernen – behalten – tun*. Wir beachten: Nicht das *Verstehen* steht im Vordergrund – es wächst aus dem Behalten und Tun (Joh 7,17; Mt 7,24). Das Entscheidende ist, dass Gottes Wort mich begleitet und innerlich bewegt (Ps 1).

Gott gibt das Lied des Mose vor

Es ist beeindruckend, dass nicht alles „schöngeredet“ wird – der Abfall wird angekündigt!

- Welch eine Spannung liegt in der Tatsache: Gott schenkt Israel das Land als Segensgabe, und gleichzeitig weiß er, dass es Israel wegen des Ungehorsams wieder verliert. Trotz dieses Wissens führt Gott es ins Land!
- Wir erinnern uns an Jesu „Abschiedsrede“ (Mt 24), in der er auch Abfall, Not und Bedrängnis sehr direkt anspricht. „Siehe, ich habe es euch vorausgesagt“ (Mt 24,25).

Anregungen zum Gespräch

- Wir tauschen uns darüber aus, in welchen Bereichen es für uns persönlich wichtig ist, ein ganzes Ja zu Gottes Wegen zu finden.
- Welche Segensworte geben wir anderen Menschen mit auf einen schweren Weg?
- Was tun wir konkret, damit unter uns V. 12 Wirklichkeit bleibt: Gottes Wort hören – lernen – behalten – tun?

Otto Schaude, Reutlingen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zu V. 6+8: Ein **altes Lenkrad mitbringen** und demonstrieren, wie ein gewissenhafter Autofahrer seine Hände nicht vom Lenkrad nimmt, um das Auto sicher ans Ziel zu bringen. (Alternative: einen Drachen mitbringen, dessen Schnur man ebenfalls nicht

loslassen darf.) So sagt Gott ganz fest zu, dass er seine Hand nicht wegnimmt. → Bezug zur Jahreslosung herstellen!

- (Kinder)**Lieder dazu**: An der Hand eines Starken zu gehen ...; Gott nimmt uns an der Hand ...; Ich bin sicher an der Hand des Vaters ...

Lieder: 721, 501, 176